Nr. 247. Dienstag, 22. Oktober 1895

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Die Claque im conservativen Theater.

Herr v. Hammerstein ist politisch todt. Aber ist darum seine Methode beseitigt? Wir glauben kaum, und somit bleibt es wichtig, diese seine Methode, die geblieben scheint, in das Sonnenlicht zu ziehen. Solcher Vorsatz stellt sich ein, wenn man hört, sieht und liest, wie eifrig man in der conservativen Partei am Werke ist, um Vertrauenskundgebungen und Kundgebungen der Ergebenheit und Anhänglichkeit und Verehrung für Herrn Stöcker und für die Stöckerfreunde zu produciren und für zukünftige Wechselfälle bereit zu halten.

Die Geschichte einer solchen conservativen Kundgebung mag hier erzählt werden.

Es war im Jahre 1894 am 24. April, da war in der Abendausgabe der „Neuen Preußischen Zeitung", auch die „Kreuzzeitung" genannt, das Folgende in schönem, gesperrtem Druck zu lesen:

Danksagung.

Mit einer auf meine politische Thätigkeit Bezug nehmenden Widmung sind mir „als ein kleines Zeichen dankbarer Verehrung von deutschen Frauen" vor einigen Tagen prächtige, von Damenhand kunstvoll gearbeitete Gaben übersandt worden. Da es mir trotz des Poststempels Stettin bisher nicht gelungen ist, eine Spur aufzufinden, welche es mir möglich machen könnte, meinen innigsten Dank den Absenderinnen persönlich abzustatten, so muß ich zu meinem lebhaften Bedauern mich darauf beschränken, es an dieser Stelle zu thun.

Berlin den 24. April 1894.

Freiherr v. Hammerstein.

Es könnte grausam erscheinen, daß wir jetzt nach so traurigen Enthüllungen den „deutschen Frauen" den Schmerz bereiten, sie an ihren Irrthum vom Frühjahr 1894 zu erinnern; so grausam sind wir jedoch nicht.

Vor uns liegt einer jener guten Briefbogen in Octavformat, gutes, weißes Papier, wie man es im Parlament hat, und oben am Kopf mit dem Stempel des deutschen Reichswappens und der Umschrift „Deutscher Reichstag" versehen. Mit einer schönen und kräftigen Handschrift steht auf der einen Seite dieses Bogens das folgende in Blei geschrieben:

Ab Berlin gehen die Züge um diese Zeit; sie sind in Stettin um jene Zeit; und ab Stettin gehen die Züge um jene Zeit, und sie sind wiederum in Berlin um diese Zeit.

Jemand, der vorsorglich war, hatte also im Reichstage die Zeit, welche er den politischen Interessen des Vaterlandes abgewinnen konnte, benutzt, um die Reiseroute von und nach Stettin aufzuzeichnen.

An den Zügen der Schrift erkennt man, daß dieser Vorsorgliche Herr Freiherr v. Hammerstein gewesen ist, und die Reisende war seine Freundin Flora Gaß.

Flora war auch fleißig, und sticken konnten sie auch; so verfertigte sie denn einmal auf Veranlassung des edlen Herrn v. Hammerstein schöne Handarbeiten mit dem Hammerstein'schen Monogramm und Wappen, und für diese Gaben Floras erfand Herr v. Hammerstein eine schöne Widmung. Diese Widmung findet sich auf der anderen Seite jenes selben Briefbogens, auf welchem die Züge nach Stettin verzeichnet sind, und auch die Widmung ist von der Hand des Freiherrn v. Hammerstein geschrieben, schwungvoll wie sie ist, lautet sie:

Dem muthigen Vorkämpfer,
Dem kühnen Bannerträger
Der conservativen Partei
Als ein kleines Zeichen dankbarer Verehrung
von
deutschen Frauen.

Die Widmung, die Herr v. Hammerstein niedergeschrieben hatte, nachdem er in der Seele deutscher Frauen sich als muthigen Vorkämpfer und kühnen Bannerträger der conservativen Partei selbst erkannt hatte, schrieb Flora mit kundiger Hand auf einen schönen Bogen ab. Flora und das Kissen und die Widmung wanderten darauf am 20. April Morgens nach Stettin; und am 20. April Abends wanderten die Gaben und die Widmung zu Herrn v. Hammerstein mit der Post zurück und Flora im Coupé.

Vier Tage später konnte darauf Herr Freiherr v. Hammerstein in der „Kreuzzeitung" „seinen innigen Dank" den „deutschen Frauen" abstatten, von denen er zu seinem „lebhaften Bedauern" „keine Spur aufzufinden" im Stande war.

Flora Gaß als die Repräsentantin deutscher Frauen huldigend vor dem Freiherrn v. Hammerstein, dem „kühnen Bannerträger der conservativen Partei."

So wird es gemacht, und so sieht es aus.

(Ignotus in der „Nation".)

Politische Tagesschau.

Danzig 21. Oktober.

Ueber Demoralisation in unserem öffentlichen Leben klagen diejenigen am meisten, welche fortgesetzt verdächtigen und hetzen. Das Organ des Bundes der Landwirthe stimmt sogar in gewisser Beschränkung einer Aeußerung eines anderen Blattes zu, welche in den heutigen Zuständen eine merkwürdige Aehnlichkeit mit der Zeit unmittelbar vor dem Ausbruch der französischen Revolution findet. „Gewiß" — sagt die „Deutsche Tagesztg.' — „es sind viele Berührungspunkte vorhanden! Damals, wie heute, auf der einen Seite sattes, geschwollenes Genußleben, auf der anderen dauernde, bange Noth, — damals, wie heute, Gottvergessenheit, die von oben nach unten durchgesickert war, — damals wie heute Abwendung von den natürlichen, gesunden Grundlagen der Cultur und des Geisteslebens!" Aber ein gewaltiger Unterschied sei zwischen damals und heute. Damals ein schwacher, unentschlossener Herrscher, heute ein kraftvoller, thatenfroher Herrscher! Zum Königthum das Volksvertrauen zu erhalten, sei die Hauptsache und deshalb müsse alles entfernt werden, was dasselbe bedrohen könne, z. B. die noch immer nicht genügend aufgeklärten Anschuldigungen des „Kladderadatsch" gegen „Austernfreund und Spätzle" — Troubadour wird vorsichtig übergangen — der erfolglose Verlauf der Angelegenheit v. Kotze. Natürlich hat die „Dtsch. Tagesztg." keine Freude am Skandal, „unsere Königstreue, unsere Vaterlandsliebe und unser Gewissen" drängt sie dazu. Darauf folgt ein zweiter Artikel, in welchem der Eiertanz, den Harden in seiner „Zukunft" in Sachen des Ministers v. Böttticher aufführt, wiederholt wird. Natürlich freut sich die „Deutsche Tagesztg.", daß das Staatsministerium die Sache dargelegt hat und es könne „nicht mehr daran gezweifelt werden, daß Herr v. Bötticher ein Ehrenmann ist." Dann folgt jedoch sofort das „**Aber**".

„Ob aber — so heißt es wörtlich — nach diesen Vorgängen, sonderlich in unserer Zeit, ein gedeihliches Wirken als Minister möglich sei, darüber haben wir nicht zu befinden. Das hat allein die königliche Bestimmung und das persönliche Gefühl des betreffenden Ministers zu entscheiden. Ganz unrecht können wir aber der „Zukunft" nicht geben, wenn sie der Meinung Ausdruck verleiht, daß in den schaffenden Ständen das Vertrauen erschüttert sei."

Also weg mit dem Minister — und wenn er nicht selbst weicht, so bleibt es selbstverständlich dem Kaiser überlassen, der traurigen Lage durch Entlassung des Herrn v. Bötticher ein Ende zu machen. In den Kreisen des Organs der Landwirthe scheint man wirklich der Meinung zu sein, daß, wenn die alten Geschichten nur recht oft aufgerührt werden, man schließlich doch so oder so die Beseitigung des Herrn v. Bötticher durchsetzen werde. Gelingt das — dann gehts an die zweite „Säule Caprivischer Pracht" — an Herrn v. Marschall! Nun — wir können ja die Entwickelung der Dinge ruhig abwarten.

* * *

Bismarck contra Bismarck. Gegen die Auslassungen, welche Fürst Bismarck gegenwärtig in den „Hamb. Nachrichten" gegen den Minister v. Bötticher richten läßt, kann kaum etwas Treffenderes in's Feld geführt werden, als der von dem Fürsten Bismarck veranlaßte und gegengezeichnete Erlaß vom 4. Januar 1882, worin es heißt:

Das Recht des Königs, die Regierung und die Politik Preußens nach eigenem Ermessen zu leiten, ist durch die Verfassung eingeschränkt, aber nicht aufgehoben; die Regierungsacte des Königs . . . bleiben Regierungsacte des Königs, aus dessen Entschließung sie hervorgehen, der seine Willensmeinung durch sie verfassungsmäßig ausdrückt. Es ist deshalb nicht zulässig und führt zur Verdunkelung der verfassungsmäßigen Rechte des Königs, wenn deren Ausführung so dargestellt wird, als ob sie von den dafür verantwortlichen Ministern und nicht vom Könige selbst ausginge. . . Es ist deshalb mein Wille, daß sowohl in Preußen, wie in den gesetzgebenden Körpern des Reiches über mein und meiner Nachfolger verfassungsmäßiges Recht zur persönlichen Leitung der Politik meiner Regierung kein Zweifel gelassen werde . . .

* * *

Die Einnahme von Antananarivo. Die „Times" erhält aus Antananarivo die Meldung: Die Franzosen, welche von Norden her auf Antananarivo heranrückten, trieben am 29. September die Hovas vor sich her in die Stadt, wo eine feindselige Stimmung gegen alle Fremden immer mehr um sich griff. Der Pöbel ermordete und verstümmelte die französischen Gefangenen und würde auch die englische Missionsstation zerstört haben, wenn nicht die Uebergabe der Stadt das verhindert hätte. Die Artillerie der Franzosen eröffnete am Montag ein sehr energisches Feuer auf die von den Hovas besetzten Höhen; dann verjagten die Franzosen den Feind, besetzten die Höhen und begannen mit Granaten in die Stadt zu schießen. General Duchesne schickte sich eben an, die Stadt zu stürmen, als die Königin auf dem Palast die Flagge streichen ließ. Die Besetzung der Stadt ging darauf in voller Ordnung vor sich. Die Königin ist wieder eingesetzt, ihr Gemahl aber, der Premierminister, verhaftet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oktober.

Strengere Durchführung der Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe. In einem ministeriellen Runderlaß sind alle preußischen Ober-Präsidenten aufgefordert worden, dafür Sorge zu tragen, daß fortan eine strengere Durchführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe Platz greife, da die Betheiligten nunmehr Zeit genug gehabt hätten, sich mit dem Inhalt und der Bedeutung des Gesetzes bekannt zu machen. Die Uebergangszeit sei jetzt als abgelaufen zu betrachten.

Die „Zukunft" und die Bötticher-Angelegenheit. In der „Zukunft" hüllt sich Herr Harden in seine unzweifelhafte Begabung, die Grenzen, die das Strafgesetzbuch stellt, geschickt inne zu halten, wenn er ehrenhafte Männer angreift. Er rühmt sich, „der Katze die Schelle umgehängt zu haben", und kocht neue breite Bettelsuppen aus seinen alten Ingredienzien. Er bringt längst widerlegte Beschuldigungen in breitester Form auf's Neue vor, giebt dabei vor, laut und offen zu sprechen, und wendet doch eine fragende Form an, die ihn „vor dem Verklagtwerden schützt".

Herr Stöcker ist zu einer Agitationsreise nach Schlesien aufgebrochen. Er hat am 16. d. Mts. in Breslau eine Versammlung von engeren Parteifreunden veranstaltet zwecks Gründung einer christlich-socialen Partei. Der Vorsitzende der Versammlung erklärte: wer der Verhandlung beiwohnen wolle, müsse sich entweder als Gesinnungsgenosse vorstellen oder aber eine ehrenwörtliche Erklärung abgeben, von der Verhandlung nichts in die Oeffentlichkeit bringen zu wollen. Am Dienstag nahm Hr. Stöcker an dem in der Stadt Frankenstein unweit Glatz abgehaltenen Missionsfest theil, dem auch die gegenwärtig auf Schloß Kamenz weilenden Söhne des Prinzen Albrecht beiwohnten. Stöcker hielt die Festpredigt. Auch andere schlesische Städte hat Hr. Stöcker schon besucht.

Bonn, 19. Oktbr. Bei dem **Rectoratswechsel** hielt der scheidende Rector Geheimrath **Nitzen** eine **Rede,** in der er das „bureaukratische Regiment, welches auf dem höheren Unterrichtswesen" laste, angriff. Auch die Universitäten, so führte Redner weiter aus, seien davon nicht verschont. Wohin die Centralisation führt, das sehen wir leibhaftig vor uns. Das alte Kurfürstenschloß, jetzt das Universitätsgebäude, in welchem die Blüthe der Nation, unsere Prinzen an der Spitze, in die Wissenschaft eingeführt würden, sei betrübender Weise verwahrlost. Das ganze Gebäude befinde sich in einer polizeiwidrigen Verfassung, so daß ein Fachmann aus dem Reichsgesundheitsamt erklärt hätte, „ein keinem preußischen Zuchthause würden ähnliche Zustände geduldet, wie der Staat sie hier seinen Gelehrten zumuthe".

Bochum, 19. Oktbr. Der Erste **Staatsanwalt Ruckser**-Stendal, früher in Bochum, ist vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Kaufmanns Barlen-Düsseldorf zu 50 Mark Geldstrafe **verurtheilt** worden.

Dortmund, 19. Oktober. Die hiesige Strafkammer hat den **Redacteur** der katholischen Zeitung **„Tremonia", Dederle,** zu zwei Monaten Gefängniß wegen eines Artikels betreffend die Bismarckspende von den Beamten der Zeche „Zollern" verurtheilt.

Schiffs-Nachrichten.

Bordeaux, 20. Oktober. Heute ist hier der **Torpedoboot-Träger „Foudre",** von dessen Bauart bisher noch kein Schiff in Frankreich vorhanden war, im Beisein einer großen Menschenmenge mit vollem Erfolge vom Stapel gelassen worden. Der „Foudre" ist 118 Meter lang und vermag acht 19 Meter lange Torpedoboote zu tragen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 21. Oktober.

Wetteraussichten für Dienstag, 22. Oktober, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kühl, wolkig, theilweise bedeckt, stellenweise Niederschlag.

* * *

* **Herr Oberpräsident v. Goßler** ist von seiner Reise nach Ostpreußen zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

* * *

* **Inspection.** Nachdem Herr Vice-Admiral und Staatssecretär des Reichs-Marine-Amts **Hollmann** Sonnabend Vormittag die kaiserliche Werft inspicirt hatte, begab sich derselbe mit Be-

---

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von **G. v. Brühl.**

49) [Nachdruck verboten.]

21.

Die Schwanjungfrau.

Während der ganzen inzwischen verflossenen Zeit bis heute, von jenem Tage an, als Baron Franz den Befehl ertheilt hatte, alles obdachlose Gesindel aus dem Forst zu jagen oder es einzufangen, hatte Niemand im Walde den alten Mann mit den zerlumpten Kleidern und das fremde Mädchen mehr zu sehen bekommen.

Der Oberförster war im Stillen froh darüber gewesen, daß alle Nachforschungen, welche er hatte anstellen lassen müssen, zu keinem Resultate geführt hatten.

Nun nach Verlauf vieler Monate dachte kaum noch Jemand an den scheuen, hohläugigen Alten mit dem langen Haar und Bart, auch die Baronin hatte den Mann längst wieder vergessen, und da Franz nichts weiter von ihm gehört hatte, schien er anzunehmen, daß jener Alte, in welchem er den irrsinnigen Ingenieur Fürstenberg vermuthet hatte, es vorgezogen hatte, das umliegende Revier zu räumen und wieder in weiter Ferne umherzuirren — unterzugehen — —.

Da geschah in diesen Tagen, in welchen drüben in Rudelsburg die Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen wurden, etwas Unerwartetes, an das Niemand mehr gedacht hatte. —

Gimpel kam plötzlich aus dem Forst zurück nach der Oberförsterei und erblickte Grimm drüben.

„Herr Oberförster!" rief er eifrig und laut.

Grimm, der solche Rufe nicht leiden konnte, sah sich unwillig um.

„Herr Oberförster!" rief Gimpel noch einmal und kam schnell über den großen Hof, „Sie sind wieder da!"

„Wieder da? Wer ist wieder da?" fragte Grimm.

„Na, der Herr Oberförster wissen doch, die im Forst! Der Alte mit dem langen grauen Bart! Und auch das Mädchen!"

Nun stutzte Grimm.

„Sie sind wieder da? Wer sagt Euch das? Ihr macht ja hier einen Lärm auf dem Hofe, als läge Euch daran, daß Jeder Eure Meldung auch mit anhöre!" meinte er.

Gimpel schien diese Anspielung auf frühere Vorgänge zu verstehen, denn er sah sich schnell um.

„Es ist Keiner weiter da", sagte er, „der Pächter Vogel hat sie heute früh Beide gesehen."

„Wo denn?" fragte Grimm.

„Auf der Schwan-Insel!"

„Hat er Lärm gemacht?"

„Nein, er ist still wieder fortgefahren, so daß sie ihn gar nicht bemerkt haben. Der Alte hat auf dem Knorren am Baum gesessen, und das Mädchen hat neben ihm oder vor ihm gekniet. Der Alte muß krank sein, meint Vogel, denn er soll sehr elend und hinfällig ausgesehen haben, und das Mädchen hat geweint."

„Er hat sie also nicht verscheucht?"

„Nein, diesmal könnten der Herr Oberförster die Beiden vielleicht da auf der Insel abfassen."

„Hm", brummte Grimm, „es ist gut."

Der alte Oberförster schien einen Entschluß gefaßt zu haben.

Eine Viertelstunde später verließ er ohne jede Begleitung und ohne daß Jemand ihn beobachtete, die Oberförsterei. Die rauhe Hülle dieses Mannes barg einen weichen, edlen, herrlichen Kern. Der Gedanke an den alten, hohläugigen Mann mit den zerlumpten Kleidern und an die Tochter oder Begleiterin oder Pflegerin desselben erweckte den Wunsch in ihm, nicht ihnen so nachzustellen, wie der Baron das damals vor einiger Zeit angeordnet hatte, nicht sie zu verjagen und ihres vielleicht letzten Zufluchtsortes zu berauben. Es that dem Oberförster um diese Unglücklichen leid, doch im Forst durften sie nicht bleiben! In keinem Falle durfte er sie in demselben lassen, denn wenn der Baron sie sah oder auch nur von ihnen hörte, gerieth Grimm in einen Verdacht, welcher seine Amtsehre betraf, und gerade darin war er empfindlich, wie selten einer.

Der Oberförster begab sich nach dem See und hier nach der Rohrablage, wo immer Fahrzeuge des Pächters lagen.

Was sonst nie seine Art gewesen war, was er nie gethan hatte, in dieser Stunde führte er es aus.

Er rief nicht den Pächter oder den Knecht desselben herbei, er stieg in ein Boot und ruderte selbst.

Das war eine ungewohnte Arbeit für den ältlichen Mann.

Doch er wollte nicht controlirt, wollte nicht beobachtet sein. Er hatte wohl seine Gründe dazu.

Langsam und fast geräuschlos durchschnitt das Boot das schwarz aussehende Wasser.

Es war kein Fahrzeug sonst auf dem ganzen See zu erblicken, und das war dem Oberförster erwünscht.

In aller Stille näherte er sich der Schwan-Insel, in deren weitem Umkreise Schwäne umherruderten.

Da fiel es ihm auf, daß die meisten Schwäne nach der andern Seite der Insel schwammen.

Der Oberförster blickte zur Insel hinüber und bemerkte weder etwas von dem Alten, welcher trotz der fast unheimlichen Scheu desselben doch sein Mitleid erweckt hatte, noch von dem Mädchen.

Aber als er nun langsam um die Insel herumfuhr, bot sich plötzlich seinen Augen ein Anblick dar, der ihn ganz überraschte.

Es beschlich den Oberförster ein Gefühl, als wäre er wie mit einem Zauberschlage in ein fernes Märchenreich seiner Jugend versetzt.

Damals hatte seine Mutter ihm wohl an langen Winterabenden von der Jungfrau und den sieben Schwänen erzählt. —

Und nun erblickte er hier am Ufer der Insel diese Schwanenjungfrau wie eine überirdische Erscheinung.

Am Ufer saß sie und warf Brodkrumen in das Wasser und die zahmen Schwäne kamen herbei und haschten nach den ihnen hingeworfenen Bissen.

Es lag ein wunderbarer Zauber auf diesem Bilde, ein unbeschreiblicher Reiz, der selbst den alternden, sonst für solche Eindrücke ganz unempfindlichen Forstmann nun anlockte.

Jenes Mädchen dort mußte die Begleiterin und Pflegerin des alten Bettlers sein!

Endlich hatte er seinen Zweck erreicht! Endlich hatte Grimm dieses Mädchen gefunden! Und diesmal konnte ihm dasselbe nicht entrinnen, denn noch hatte es ihn gar nicht bemerkt, und von der Insel gab es für das Mädchen nun keinen Ausweg, kein Entrinnen mehr.

Da rief ein etwas lauter Ruderschlag Grimm's plötzlich die Augen des Mädchens zu der Stelle hin, auf welcher das Boot sich der Insel näherte.

Von jähem Schreck erfüllt, sprang das Mädchen empor. —

Mit fast entsetzten Blicken starrte es zu dem Näherkommenden hin, zu dem Mann in der grünen Uniform, der sich in die märchenhafte Idylle hineindrängte. —

Doch der Schreck war so groß, daß das Mädchen nicht floh, sondern wie versteinert am Ufer stehen blieb.

„Sie brauchen nicht zu fliehen", sagte Grimm zu ihr und sah nun ihr blasses, vergrämtes Gesicht, dem die Runen des Schmerzes und der Sorge eingegraben waren und es viel, viel älter erscheinen ließen, als es war.

(Fortsetzung folgt.)

gleitung des Oberwerftdirectors und seines Adjutanten, Corvetten-Capitän Pohl, in einer Pinasse nach Neufahrwasser. Daselbst wurde das kaiserl. Küstenbezirks-Amt, sowie der neu anzulegende Kohlenplatz einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Hierauf kehrten die Herren auf demselben Wege nach Danzig zurück. — Gestern ist Herr Vice-Admiral Hollmann wieder nach Berlin zurückgereist.

* * *

* **Festessen.** Zu dem von uns bereits mitgetheilten, heute Abend um 6 Uhr stattfindenden Festessen beim Herrn Oberpräsidenten v. Goßler ist auch der Fürst Theodor Galitzin eingeladen worden.

* * *

* **Wettrennen.** Ueber die vorgestrigen beiden ersten Rennen haben wir bereits in der Sonntags-Nummer berichtet. Der Besuch des Rennplatzes nahm von Stunde zu Stunde zu, so daß zuletzt sich recht zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Eine sehr interessante Erweiterung hatte das Rennprogramm dadurch erfahren, daß die Hengste des Landgestüts Marienwerder zur Prüfung ihrer Schnelligkeit Herrenreitern zur Verfügung gestellt worden waren. Das erste Rennen wurde von Hengsten bestritten, die in Trakehnen gezogen worden sind; im zweiten derartigen Rennen gingen Hengste aus Privatgestüten über die Bahn. Es war ein prächtiger Anblick, als die feurigen Thiere, die nur widerwillig der Führung der reitkundigen und reitverständigen Cavallerie-Offiziere folgten, zum Start antraten.

Erstes Hengst-Prüfungsrennen. Dem Reiter des Siegers ein Ehrenpreis; Distanz 1200 Meter. Nur für 4jährige, in einem königl. Landgestüt gezogene, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste (Vollblut ausgeschlossen). Gemeldet waren acht ausschließlich in Trakehnen gezogene Hengste, von denen sechs am Start erschienen waren. Als erster landete Hengst „Irsomder", Reiter Lieutenant v. Guermondt, als zweiter Hengst „Alpenjäger", Reiter Lieutenant v. Ravenstein, als dritter Hengst „Edelfalke", Reiter Lieutenant v. Vogel. Lieutenant v. Guermondt, einer der berühmtesten Herrenreiter in Deutschland, nahm in der Mitte der Bahn die Führung und behauptete sie bis zur letzten, eine scharfe Ecke bildenden Fahne. Da brach sein feuriger Hengst von innen nach links aus und seine Gegner benutzten diese Chance und gewannen Terrain. Doch bändigte Herr v. Guermondt seinen Hengst und kam mehr und mehr auf, so daß er schließlich mit einer Nasenlänge Vorsprung als erster durch das Ziel ging.

4) **Rennen der 17. Feldartillerie-Brigade.** 3 Ehrenpreise, Distanz 2000 Meter. Für Dienstpferde, geritten von activen Offizieren der 17. Feldartillerie-Brigade. Gemeldet 7 Pferde, von denen 6 starteten. Erster Lieutenant Wegelis Fuchswallach „Hector", Zweiter Lieutenant Röhrigs Fuchswallach „Meteor", Dritter Lieutenant Dettmers Fuchswallach „Alarich". Die Führung übernahm zuerst „Meteor" bis zur letzten Fahne, wo plötzlich „Hector" vorbrach und das Rennen sicher gewann.

5) **Zweites Hengst-Prüfungsrennen.** Bedingungen dieselben, wie im dritten Rennen. Gemeldet waren 4 Hengste, von denen drei in Georgenburg, einer in Perkallen gezogen waren und alle gemeldeten Thiere gingen auch vom Start. Lieutenant Guermondt übernahm auf „Remus" sofort die Führung und ging auch als Erster durch das Ziel. Rittmeister v. Ravenstein landete auf „Hannibal II." als Zweiter und Graf Eulenburg auf „Intendant" als Dritter. Lieutenant v. Vogel, welcher den Hengst „Edelfink" ritt, kam zum Sturz, ohne sich zu verletzen.

6) **Damenpreis-Jagdrennen.** Ehrenpreis im Werthe von 500 Mk., gegeben von Damen der Stadt Danzig und Umgegend dem siegenden Pferde. Ehrenpreis vom Jagd- und Reiterverein dem Zweiten. Für ost- und westpreußische Halbblutpferde, Distanz 3500 Meter. Gemeldet 7, gestartet 5 Pferde. Erster Lieutenant v. d. Lühes Fuchsstute „Helene", Reiter Lieutenant v. Guermondt, Zweiter Rittmeister v. Ravensteins braune Stute „Cito". Die Führung übernahm nach einem gelungenen Start Premierlieutenant v. Milczewski auf „Donau", in der Mitte der Bahn kam jedoch Lieutenant v. Guermondt, der dieselbe gut behauptete. Lieutenant v. Milczewski wäre ein guter Zweiter geworden; da er jedoch eine Stange nicht beachtet hatte und dadurch aus der Bahn ausgebrochen war, wurde er distanzirt, so daß der zweite Preis Herrn v. Ravenstein zu Theil wurde.

Der gestrige zweite Tag hatte stark unter den Unbilden des Wetters zu leiden, unangenehme Regenböen wurden von heftigen Windstößen unterbrochen, die zwar das Gute hatten, daß die Rennbahn rasch trocknete, den Zuschauern aber wegen ihrer niedrigen Temperatur empfindlich wurden. Als Schiedsrichter fungirten wieder die Herren Oberstlieutenant Mackensen und als Starter Graf Schlieffen. Die Musik auf dem Platze wurde von dem Trompetercorps des 1. Leib-Husaren-Regiments ausgeführt. Trotzdem die Rennen unter sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen geritten wurden, ist gestern kein einziger Sturz von den Pferden zu verzeichnen gewesen.

1. **Chargenpferd-Jagd-Rennen.** Für Chargenpferde von Offizieren der deutschen Armee und von solchen zu reiten, den Reitern der drei ersten Pferde Ehrenpreise, Distanz 2500 Meter. Von 7 Pferden, die genannt waren, starteten 6. Lieutenant v. Madeyski (5. Kürassiere) Fuchs-Wallach „Cito" 1, Lieut. v. Reibnitz (1. Husaren) Schimmel-Stute „Katze" 2, Lieut. v. Zitzewitz (1. Husaren) „König" 3. „Cito" hatte bald die Führung übernommen und behielt sie unbestritten bis zum Ziel.

2. **Drittes Hengst-Prüfungsrennen.** Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Wie uns von sachverständiger Seite mitgetheilt wurde, sind diese Rennen zum ersten Male in dieser Saison geritten worden, und zwar in Ostpreußen, wo das Trakehner Gestüt die Hengste stellt und in Westpreußen, wo das Landesgestüt Marienwerder, dessen Director, Herr v. Senden, persönlich anwesend war, seine Hengste hergegeben hatte. Gestern wurden 7 vierjährige Hengste der Prüfung in einem Flachrennen über 1200 Meter oder 1600 Schritt unterworfen. Man rechnet, daß ein gut trainirtes Pferd im Flachrennen 1250 Schritt in der Minute zurücklegen muß und nach diesem Maßstab hätte der Sieger die Bahn in 1 Minute 4 Secunden zurücklegen müssen. Der Sieger, der braune Hengst „Irsomder" (Reiter Lieut. v. Richthofen) brauchte jedoch 1 Minute 31 Secunden. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Hengste nicht trainirt waren, und unter der Behandlung eines tüchtigen Trainers wesentlich bessere Leistungen zeigen würden, so daß der Ausfall der gestrigen Prüfung sehr zur Zufriedenheit ausgefallen ist. Zweiter wurde „Alpenjäger" (Rittmeister v. Ravenstein) dritter „Remus" (Lieutenant v. Guermondt).

3. **Westpreußische Halblut-Steeple-Chase.** Herren-Reiten. Landwirthschaftlicher Preis von 1000 Mk., von denen 600 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mark dem dritten und 100 Mk. dem Züchter des Siegers zufallen, für in Westpreußen geborene Halbblutpferde. Distanz 3000 Meter. Sämmtliche 5 genannten Pferde gingen über die Bahn. Lieutenant Würtz „Starost" (Reiter Lieutenant v. Vogel) 1, Rittmeister d. R. Borowski „Gustel" (Reiter Lieutenant v. Reibnitz) 2, desselben „Adele" (Reiter Lieutenant v. Frantzius) 3. „Starost" übernahm die Führung bei Beginn des Rennens und behielt sie unbestritten bis zum Ziel bei.

4. **Parforce-Jagdrennen.** Für Pferde aller Länder, Ehrenpreise den Siegern, Distanz 5000 Meter. Von 9 gemeldeten Pferden erschienen 6 am Start. Lieutenant v. d. Lühes „Helene" (Reiter Lieutenant v. Guermondt) 1, Lieutenant v. Mielczewskis „Gabler" (Reiter Lieutenant v. Reibnitz) 2, Lieutenant v. Puttkamers „Freiherr" (Reiter Besitzer). Zu Anfang setzte sich die braune Stute „Blume", die von ihrem Besitzer Lieutenant v. Vogel geritten wurde, an die Spitze und behauptete sich an dieser Stelle auch bis zum letzten Drittel der Rennbahn. Dann kamen aber „Helene" und „Gabler", die von ihren Reitern stark zurückgehalten worden waren, auf und es entspann sich zwischen ihnen ein interessanter Kampf, der mit dem knappen Sieg von „Helene" endete. Herr v. Guermondt hatte auf diesem Rennen den **fünfzigsten Sieg** in der diesjährigen Rennsaison errungen.

5. **Danziger Hürdenrenen.** Für Pferde aller Länder, 500 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde, Distanz 2400 Meter. Von 6 genannten Pferden hatten sich 4 zum Rennen gestellt. Lieutenant von Reibnitz „Kassurah" (Reiter Besitzer) 1, Lieutenant v. d. Lühes „Treue" (Reiter Lieut. v. Guermondt) 2, Lieutenant v. Frantzius „Pfeffermüntz" (Reiter Besitzer) 3. Es entspann sich ein scharfer Kampf zwischen den drei Siegern, die schließlich in ganz geringen Abständen von einander durch das Ziel gingen.

6. **Trost-Flachrennen.** Preis 200 Mk. dem ersten, Einsätze und Reugelder zu $^{2}/_{3}$ dem zweiten, zu $^{1}/_{3}$ dem dritten Pferde. Für Pferde, die im Herbst 1895 auf der Danziger Bahn gestartet sind, aber nicht gesiegt haben. Distanz 2500 Meter. Es gingen 6 Pferde über die Bahn. Rittmeister v. Ravenstein „Cito" (Reiter Besitzer) 1, Lieutenant v. Hensels „Aleit" (Reiter Lieut. v. Guermondt) 2, Lieutenant v. Mielczewskis „Donau" (Reiter Lieut. v. Reibnitz) 3. „Donau" führte zuerst, wurde dann aber von „Aleit" gedrückt, welche bis dicht vor das Ziel führte, bis plötzlich „Cito" vorsprang und als Sieger landete.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

3 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 107 747 109 104 221 375.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 150 869 221 380.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 13 328 111 456 188 096.

48 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1591 7702 10 174 22 005 22 489 29 874 34 046 42 168 43 001 49 693 63 047 63 762 64 578 66 523 66 575 75 487 76 116 76 268 77 834 81 108 88 900 92 676 97 476 99 918 106 692 119 187 119 786 136 081 139 091 139 680 151 335 159 668 164 060 164 159 172 962 173 297 174 139 174 280 175 360 176 404 195 110 199 513 203 422 208 288 213 363 213 902 219 313 221 448.

39 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1305 1534 1843 7878 10 424 17 159 18 901 22 883 25 693 40 146 41 820 46 147 50 166 51 619 55 640 59 800 63 746 73 538 76 372 81 709 83 647 92 793 96 348 99 111 103 703 104 745 121 944 145 509 147 669 150 359 158 822 172 942 175 827 190 261 199 418 200 962 200 992 215 983 225 258.

* * *

* **Schiffskauf.** Das Barkschiff „Peter", bisheriger Heimathshafen Barth, ist in den Besitz der hiesigen Schiffsmaklerfirma **Otto Piepkorn** übergegangen.

* * *

* **Westpreußischer Butterverkaufs-Verband.** Der vor zwei Jahren unter dem Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers Plehn-Gruppe gegründete Westpreußische Butterverkaufs-Verband, mit seiner Verkaufsstelle in Berlin, hielt vorgestern in „Walters Hotel" eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung nahm den Geschäftsbericht für die ersten neun Monate des laufenden Jahres entgegen, der andauernd und fortschreitend günstige Erfolge des Verbandes ergab, beschloß die Anstellung eines eigenen leitenden und berathenden Fachmannes zwecks Verbesserung der in den Verbandsmolkereien hergestellten Butter, und genehmigte einen Beitrag von 100 Mk. für die Abfassung einer Denkschrift über die Margarine, welche Denkschrift dem nächsten Reichstag als Grundlage für ein neues Margarinegesetz dienen soll.

* * *

* **Canalisation von Schidlitz.** Seitens der zuständigen Behörden ist die Canalisation von Schidlitz und Hinterschidlitz mit Rücksicht auf die in Betracht kommenden gewichtigen sanitären und socialen Gründe nunmehr in Erwägung gezogen. Es dürften die bezüglichen Vorarbeiten bald greifbare Form gewinnen. Schidlitz mit Hinterschidlitz und Emaus dürften namentlich nach Einrichtung des elektrischen Straßenbahnbetriebes und vollständiger Niederlegung der Westfront als Wohnungsquartiere für den Arbeiter- und Mittelstand sehr wesentlich in Frage kommen. Schon jetzt herrscht selbst in Hinterschidlitz-Emaus eine ziemlich starke Nachfrage nach Wohnungen und es beginnt sich auch die Bauthätigkeit zu regen.

* * *

e **Steuerhebestellen.** Wie verlautet, beabsichtigt der Magistrat von dem bisherigen Modus der Steuereinziehung durch Steuererheber abzugehen und dafür Hebestellen zur directen Einzahlung in den verschiedenen Stadtbezirken einzurichten.

* * *

* **Probe auf dem Stadthof.** Im Beisein von Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung fand heute gegen Mittag auf dem hiesigen Stadthof die Abnahme und Probe der von der R. G. Kolley'schen Wagenfabrik für die Stadt gefertigten **neuen Kohlensäurespritze** und eines **neuen Müllwagens** statt. Erstere hat, wie wir bereits mittheilten, die Neuerung gegen die bisherige Gasspritze erfahren, daß auf ihr die zu Samariterzwecken dienende trag- und fahrbare Krankenbahre untergebracht werden kann und letzterer hat eine sehr praktische neue Vorrichtung zum Ein- und Ausladen des Gemülls, wobei jedes Staubaufwirbeln vermieden wird, erhalten.

* * *

* **Rathhausuhr.** Seit heute Morgen schweigt die Rathhausuhr. Einer Reparatur wegen hat sie, wie der Magistrat heute im Annoncentheil ankündigt, für acht Tage außer Gang gesetzt werden müssen. Bei der großen Rolle, welche die Rathhausuhr in den Lebensgewohnheiten der Danziger spielt, wird das Schweigen derselben lebhaft empfunden werden.

* * *

* **Die Kreissynode** für die Diöcese Danziger Nehrung findet morgen (am 22. Oktober) Vormittags 10½ Uhr in der Sacristei der hiesigen Heil. Leichnamkirche statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bericht des Vorsitzenden Herrn Superintendenten Boie über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diöcese, Rechnungssachen, Berichte der Synodalvertreter; Verhandlung über das Proponendum des Consistoriums: „Wie ist in den Gemeinden das Interesse an dem Werke der Heidenmission zu wecken und zu pflegen?" (Referent Herr Pfarrer Michalik).

* * *

* **Amtseinführung.** Herr Regierungsbaurath **Goerz** wurde heute Vormittag durch den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler in sein neues Amt als Strombaudirector für den Weichselbezirk eingeführt und im Sitzungssaale der Strombauverwaltung den Herren technischen und Bureaubeamten dieser Behörde vorgestellt

* * *

* **Holzlagerung in der alten Mottlau.** Der Herr Regierungs-Präsident hat auf Antrag des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft von der Aufhebung der die Holzlagerung in der Mottlau regelnden Polizeiverordnung vom 14. März 1863 bis zu einer Entscheidung über die Anlegung von Holzlagerplätzen in der todtgelegten Weichsel vorläufig Abstand genommen. Er macht jedoch darauf aufmerksam, daß die Betheiligten in ihrem eigenen Interesse gut thun werden, vor der beabsichtigten Holzlagerung in der Mottlau zwischen dem Kramskruge und der Walddorfer Abmahlmühle dem Deichhauptmann des Danziger Deichamts rechtzeitig Anzeige zu erstatten, damit die Befestigung der Hölzer unter dessen Leitung und Anweisung erfolgen kann und die unliebsamen Weiterungen, wie sie im vergangenen Frühjahr entstanden sind, von vornherein vermieden werden.

* * *

* **Neuer Verein.** Seit kurzem hat sich nun der neue Hirsch-Duncker'sche Gewerkverein der Klempner- und Berufsgenossen gebildet, der seine Versammlungen alle 14 Tage abhält. In der gestrigen Sitzung wurden mehrere neue Mitglieder aufgenommen.

* * *

* **Kolossale Fruchtformen.** Auf der Feldmark des benachbarten Rittergutes Dreilinden weisen die Rüben heuer wahrhaft gigantische Formen auf. Einzelne Exemplare, die uns zu Gesicht gekommen (Marke Leutowitzer), wiesen das kolossale Gewicht 3,5—4,5 Kilogr. auf, eine wirklich abnorme Entwickelung dieser Rübenart.

* * *

* **Socialdemokratische Parteiversammlung.** Nach den letzten Ereignissen auf dem **Parteitag zu Breslau** ist zwischen den beiden Gruppen, in welche die socialdemokratische Partei in Danzig augenblicklich gespalten ist, eine Annäherung nicht herbeigeführt. Eine gestern Abend in dem Lokale Breitgasse 42 abgehaltene Parteiversammlung, die sehr zahlreich besucht war, ließ die bestehenden Gegensätze recht deutlich erkennen. Kurz nach der Eröffnung der Versammlung wurden 6—7 Oppositionsmitglieder, welche lärmten, aus dem Saale entfernt. Herr Jochem eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß diejenigen, welche heute des Skandalmachens wegen gekommen seien, kein Glück haben würden, denn er scheue heute vor nichts zurück; er sei rücksichtslos behandelt worden, und werde heute tabula rasa machen. Nachdem unter großer Unruhe der Versammlung mehrere Protestler, die nicht gutwillig weichen wollten, durch Eingreifen des überwachenden Polizeibeamten aus dem Saale gewiesen waren, gab Herr Jochem ein eingehendes Referat über „seine Verurtheilung durch den socialdemokratischen Parteitag in Breslau". Durch die eingangs erwähnten Vorgänge habe man ja einen Vorgeschmack von den Elementen erhalten, mit denen er zu kämpfen habe. Er sei ja gesund wieder aus Breslau heimgekehrt, kein Bravo sei ihm zu nahe gekommen, aber seinen wirthschaftlichen Ruin habe man bezweckt. Gleichgiltig sei es ihm, ob er Vertrauensmann sei oder nicht, aber er protestire gegen das ihm geschehene Unrecht und dagegen, daß die Verurtheilung „von Rechts wegen" erfolgt sei. Die Partei, welche die Gerichte kritisire, die Urtheile über Genossen fälle, welche ihr nicht gefallen, habe ihn selbst in der unerhörtesten Weise verurtheilt. Zwei Menschen seien aus Danzig auf den Breslauer Parteitag entsendet worden ohne den Auftrag, ihn anzuklagen und erst am 8. d. Mts. habe er aus Zeitungen erfahren, daß doch gegen ihn Anklage erhoben sei. Eine sofort einberufene Versammlung habe zwar in einer Resolution gegen diesen hinterlistigen Bubenstreich (Zustimmung) protestirt, doch sei er sofort telegraphisch nach Breslau berufen worden. Wie er gehört habe, habe sich sein Ankläger Berger seine Rede bei einem Winkelschreiber formuliren lassen und dann auswendig herunter declamirt, damit alles glatt ginge. Sein zweiter Ankläger habe vor dem Parteitage ernstlich von „Jochem todtschlagen" geredet. Derselbe habe zu ihm (Jochem) geäußert, er belache den Idealismus und wolle Geld verdienen. Von Leipzig sei über diesen Mann ein Uriasbrief gekommen, man solle ihm keine Aemter geben. Von Hamburg habe derselbe Geld erhalten, die Schmiede zu organisiren, er habe sich hierzu gänzlich unfähig erwiesen und sei auch von der Partei mit seinem Antrage auf eine Agitatorstelle für Westpreußen als nicht fähig abgewiesen worden. Ein solcher Mann wage es, gegen ihn in solcher Weise vorzugehen. Die Danziger Protestdepesche sei an die „Henkercommission" gekommen, die ihn eingehend vernommen habe. Nun habe man es ihm sehr verargt, daß er seinen Protest gegen das ganze Anklageverfahren so schroff vorgebracht habe, aber tiefe Reverenz sei seine Sache nicht. Nicht vor dem Gegner habe er sich gebeugt und vor keinem Gerichtshof, noch viel weniger werde er das vor der Partei thun. (Zustimmung.) Dieses famose Verhör, dem er unterzogen sei, solle wohl die „Zukunftsjustiz" bedeuten; er sei während der sogenannten Zeugenvernehmung aus dem Saal entfernt worden. Und nun die famose Urtheilsverkündigung in dem „Zukunftsjustizverfahren"! Was ihm „gebraten" worden sei, habe er längst gewußt, denn die Tugend der Dankbarkeit besäßen die Socialdemokraten nicht. Man habe ihn einen westpreußischen Parteisultan genannt, ihn grob geheißen und sei endlich zu dem Resultat gelangt, daß beide Parteien gleiche Schuld hätten. Nun habe Herr Reichstagsabgeordneter Blos, von dem man auch nicht wisse, ob er Socialdemokrat geworden wäre, wenn er sein Staatsexamen bestanden hätte, die „Dame des Hauses" in den Streit gezogen und seine Frau weltberühmt gemacht. Herr Blos habe sogar eine Novelle: „Die Hosen des Herrn v. Bredow" citirt. Wie stehe es denn mit der Partei, wenn ein Urtheilsspruch schon mit faulen Witzen ausgestattet werden müsse? Herr Blos solle außerdem in sich einkehren und die „Hosen" aus seinem eigenen Ehestand entfernen. Ein Parteitag habe am letzten Sitzungstage, an dem jeder nach Hause strebe, eine so wichtige Sache so einfach über die Kniee gebrochen. Nun man habe ihm ja wenigstens anheim gestellt, später wieder zu kommen. Darauf werden die Herren lange warten können, ich krieche nicht zu Kreuze. Wie sei nun dieser ganze folgenschwere Streit eigentlich gekommen? Seit fünf Jahren bestehe der Kampf und krasser Ehrgeiz habe ihn hervorgerufen und zum Austrag gebracht. Er stände an der Spitze der Partei, andere wollten dort glänzen und man habe nicht die gemeinste und schmutzigste Kampfesweise zur Erreichung dieses Zweckes gescheut. Das Geschäft in seinem Cigarrenladen sei rapide herunter gegangen und habe sich nicht wieder erholt. Redner kam dann auf die bekannte Lokalfrage zu sprechen, die für die Partei in der Stadt brennend geworden sei. Die Partei dürfe nicht zum Götzen werden, das Individuum dürfe nicht untergehen. Wenn die schlechten Elemente die guten überwiegen, dann sei auch die Sache der Partei schlecht. Um die schmutzigen Menschen rein zu waschen, sei er degradirt worden. Redner behauptete, daß die Wahl der beiden Delegirten Lipinski und Berger in Folge Fälschung von Stimmzetteln erzielt sei, denn es seien 13 Zettel mehr, als Personen anwesend waren, abgegeben worden. Hinterlistig seien die Delegirten nach Breslau gegangen, er protestire dagegen und schlage folgende, diesen Ueberfall kennzeichnende Resolution vor:

„Die heute, am 20. Oktober 1895, zu Danzig tagende öffentliche, socialdemokratische Versammlung erklärt, daß die zum Parteitage nach Breslau entsandten Delegirten ihre Befugnisse überschritten haben und verurtheilt das Verhalten derselben, wodurch das Gefühl jedes anständigen Mannes verletzt worden, aufs schärfste. Die Versammlung erklärt ferner, daß das Urtheil des Parteitages gegen Otto Jochem auf Grund ungenügender Information gefällt ist, weshalb das **Wiederaufnahmeverfahren** in dieser Sache beantragt und der Parteivorstand beauftragt wird, die hierzu nöthigen Schritte zu thun. Schließlich erklären die Versammelten, daß sie Otto Jochem nach wie vor das vollste Vertrauen entgegen bringen und ihn deshalb auch für geeignet halten, Vertrauensstellungen in der Partei zu bekleiden. Dagegen erklären sie Lipinski und Berger für unwürdig, als Parteigenossen zu gelten und schließen sie aus der socialdemokratischen Partei aus."

Redner fuhr dann fort: Er wisse genau, seine heutige Kritik der Partei werde ihm als Cardinalverbrechen ausgelegt; er habe nur das gethan, wodurch die Partei groß geworden sei, Protest eingelegt. (Aus der Mitte der Versammlung wurde ein lebhaftes Hoch auf Otto Jochem ausgebracht.)

Aus der Debatte, in der zahlreiche Redner sich auf Jochems Seite stellten und den Parteitag zum Theil in scharfer Weise abfällig beurtheilten, wollen wir noch erwähnen, daß der Delegirte Berger in kurzer Rede auf eine spätere Versammlung verwies. Es gebe hier in Danzig nur Socialdemokratie und Jochemokratie; der Beschluß des Parteitages werde in Danzig durchgeführt werden. **Die Resolution wurde dann gegen nur wenige Stimmen angenommen.** Herr Jochem theilte darauf mit, daß das Geschäftsjahr für den socialdemokratischen Vertrauensmann in Danzig abgelaufen sei und daß er trotz des Vertrauensvotums eine Neuwahl nicht annehmen werde. Er werde aber mit allem Muth den neugewählten Vertrauensmann zur Seite stehen. Die Versammlung wählte hierauf einstimmig **den Holzarbeiter Krüger zum Vertrauensmann.**

* * *

Kleines Feuilleton.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Stadt-Theater.

„Die Fledermaus", Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Auch der gestrige Operetten-Abend, welcher uns eine Vorstellung der reizenden Fledermaus, der Perle der Operetten brachte, zeigte wieder, daß in unserem Bühnenverbande ausgezeichnete Kräfte für die Darstellung von Operetten vorhanden sind, und daß wir in Herrn Kapellmeister **Bruck** den richtigen Mann besitzen, unter dessen sachkundiger und energischer Leitung von diesen Kräften etwas Tüchtiges geleistet wird. Vor allem kam es der gestrigen Vorstellung zu Gute, daß die Rosalinde von Frl. **Richter** gesungen wurde, die ihre Rolle nach der musikalischen Seite hin mit ihren umfangreichen Stimmmitteln in geradezu glänzender Weise durchführte und dabei Witz und Humor genug besaß, um auch in schauspielerischer Weise ihrer Rolle gerecht zu werden. Eine glückliche Partnerin fand sie in Frl. **Basté**, die die Adele lustig und übermüthig spielte und angenehm sang. Frl. **Nadasdi** als Prinz Orlowski sprach die Prosa ihrer Rolle mit jenem echten slavischen Tonfall, wie ihn nur die Natur hervorbringen kann. Ihre Couplets sang sie geschickt und mit wohllautender Stimme. Herr **Siebert** sang den Alfred in sehr anerkennenswerther Weise und spielte ihn auch im Ganzen und Großen recht tüchtig. Der Eisenstein des Herrn **Wenkhaus**, der Gefängnißdirector des Herrn **Arndt**, der machandelfreudige Gefängniß-Diener des Herrn **Kirschner**, der stotternde Advokat Blind des Hrn. **Miller** sind als mustergiltige Leistungen aus früheren Vorstellungen bekannt und auch gestern Abend sorgten die Herren dafür, daß das Publikum herzlich über die drolligen und humoristischen Scenen lachte. Die Rolle des Notars Dr. Falk hatte Herr **Groß** übernommen und führte sie in Maske und Spiel ganz annehmbar durch, doch würde die Rolle gewinnen, wenn er weniger den Notar als den Lebemann betonen würde. Das Haus war beinahe ausverkauft und die Besucher nahmen die Vorstellung in bester Stimmung und mit großem Beifall auf.

Litterarisches.

Meinhold's Juristische Handbibliothek. Redigirt von Oberlandesgerichtsrath M. Hallbauer. — Band 56. Die Reichs-Gesetze, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und Flößerei vom 15. Juni 1895. Textausgabe mit Inhaltsverzeichniß und erschöpfendem Abdruck der in den Gesetzen citirten Bestimmungen älterer Gesetze. Herausgegeben von C. Zander. Verlag von Albert Berger in Leipzig. Preis kart. 1,25 Mk. Beide Reichs-Gesetze treten bekanntlich **am 1. Januar 1896 in Kraft und sind sowohl** für sämmtliche Schiffahrtskreise des Inlandes als auch für die Justiz- und Verwaltungsbehörden von großem Interesse. Die uns vorliegende Ausgabe enthält neben dem Texte des Gesetzes auch sämmtliche einschlägigen Paragraphen des Handelsgesetzbuchs, der Civilprozeßordnung, der Gewerbeordnung und anderer Gesetze. Zur besseren Handhabung ist dem Ganzen ein sehr ausführliches Sachregister beigefügt, welches Jedem die Benutzung sehr erleichtern wird. Wir können daher diese praktische Textausgabe, die nebenbei auch sehr gut ausgestattet ist, bestens empfehlen.

Kleine Mittheilungen.

* **Aus dem Gefängniß Plötzensee entsprungen** sind zwei gewiegte Verbrecher: der zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilte Strafgefangene Böning, aus dem Kreise Zauch-Belzig gebürtig, und der aus Ostpreußen stammende Strafgefangene Jeditzki, der wegen räuberischer Erpressung und Ueberfalls eine Gefängnißstrafe von zehn Jahren zu verbüßen hat. Beide Gefangene waren im Maskenflügel oder Zellengefängniß untergebracht.

* **Stambulow war ein eifriger Markensammler.** Er besaß eine Sammlung von etwa 40 000 Stück Marken, unter denen viele balkanische Seltenheiten waren. Nach seinem Tode gewiß die Sammlung ein Pester Händler um den kaufte bescheidenen Preis von 3000 Gulden.

* **Verloosung.** Dem Vorstande des Vereins für Armen- und Krankenpflege hierselbst ist seitens des Herrn Ober-Präsidenten die Genehmigung ertheilt worden, bei Gelegenheit des in den Tagen vom 8. bis 10. Dezember d. Js. abzuhaltenden Bazars eine öffentliche Verloosung der unverkauft bleibenden Gegenstände zu veranstalten und zu diesem Zwecke 2000 Loose zum Preise von je 50 Pf. im Stadtkreise Danzig sowie in den Kreisen Danziger Höhe und Danziger Niederung auszugeben und zu vertreiben.

* * *

* **Feuer.** Vorgestern Abend gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Langenmarkt Nr. 9/10 gerufen, ohne indessen in Thätigkeit treten zu dürfen, da sich blinder Lärm herausstellte.

* * *

* **Strafkammer.** Vorgestern kam eine Anklage gegen den Hausdiener Joseph Lau aus Ohra wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Verhandlung. Zu Pfingsten dieses Jahres fuhr der Angeklagte mit einem Arbeitswagen durch die Drehergasse, wobei ihm das Malheur zustieß, ein kleines Mädchen aus Unachtsamkeit zu überfahren. Das verletzte Kind erlitt einen Unterschenkelbruch, an dem es längere Zeit krank gelegen hat. Der Angeklagte, der bisher unbescholten ist, gab an, daß er sein Gefährt nicht mehr habe zum Stehen bringen können, als er das Mädchen gesehen habe. Der Gerichtshof ließ diese Entschuldigung gelten und erkannte nur wegen nicht genügender Aufmerksamkeit beim Fahren auf 60 Mk. Geldstrafe.

Der Seefahrer Johann Felgenau stand heute wegen einer rohen Thierquälerei vor der Strafkammer. Am 6. Juni wurde durch Langfuhr eine Kuh getrieben, welche der Angeklagte ohne jeden Grund durch mehrere Stiche mit einer Holzfeile am Hinterschenkel schwer verletzte. Da er diese Rohheit ohne Grund und Ursache ausgeführt hat, erhielt er eine Gefängnißstrafe von 10 Monat.

* * *

* **Diebstähle.** Ein 15 Jahre altes Dienstmädchen beobachtete gestern, wie sich ein anderes Dienstmädchen in dem Hause ihrer Herrschaft aus ihrem Schließkorbe Geld herausnahm. Später benutzte sie die Gelegenheit, die Thüre der Kammer, in der sich der Korb befand, zu erbrechen und aus dem Korbe 18 Mk. zu stehlen. Für das Geld hat sie verschiedene Sachen gekauft; als sie verhaftet wurde, fand man noch 3 Pf. — Der jugendliche, aber bereits oft vorbestrafte Arbeiter Albert R. wurde Sonnabend dabei ertappt, als er in einem Fleischerladen Wurst zu stehlen versuchte, und verhaftet.

* * *

* **Bezirksausschuß.** Der Eigenthümer Gottlieb Choscz, welcher seine Selterwasser-Trinkhalle vom Heumarkt nach der Promenade am Pommerschen Bahnhof verlegt hatte, beantragte bei dem Stadtausschuß hierselbst die Ertheilung der Concession zum Ausschank von Selterwasser in dieser Trinkhalle. Der Stadtausschuß hat diesen Antrag abgelehnt, weil durch diejenigen Personen, welche sich aus der Trinkhalle Getränke verabfolgen lassen und vor derselben stehen müssen, der namentlich an Sonn- und Festtagen außerordentlich starke Verkehr auf der Promenade in störender Weise gehemmt wird und weil die äußere unschöne Form der Trinkhalle bei dem Publikum Anstoß erregt. Gegen diese Entscheidung hat Choscz Berufung bei dem Bezirks-Ausschuß eingelegt, dieselbe aber im Verhandlungstermine am Sonnabend zurückgezogen.

* * *

-ts- **Danziger Lehrerverein.** Am Sonnabend fand im Kaiserhof die Oktobersitzung statt. Der Schriftführer des Vereins gab zunächst einen eingehenden Bericht über die Konitzer Provinzial-Lehrerversammlung, worauf Herr Professor **Markull** einen Vortrag über die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger in Kriege hielt. Er schilderte den jammervollen Zustand der Verwundeten früherer Kriege, dessen Beseitigung man erst durch die Genfer Convention (rothes Kreuz) näher getreten und beschrieb dann die heutige Ausbildung der Krankenpfleger. In Danzig seien diesem Verein schon über 100 Mitglieder beigetreten. Es meldeten sich 10 Anwesenden zum Beitritt. — Herr Brandstäter sprach dann über deutsch. Lehrergesangvereine. — Schließlich wurde der Druck eines „Handbuches" in 300 Exemplaren beschlossen.

* * *

* **Kriegerverein „Borussia".** Am Sonnabend feierte dieser Verein im Café Nötzel sein erstes Wintervergnügen, das recht gut besucht war. Der erste Theil wurde durch Concert ausgefüllt, den zweiten Theil bildete Tanz, der die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen hielt. Die nächsten Vergnügungen und Vereinsversammlungen finden nach dem Beschluß der letzten Generalversammlung in der Gambrinushalle statt.

* * *

* **Gewerbeverein.** Am kommenden Donnerstag werden wieder die Vortragsabende beginnen. Den ersten Vortrag hat Herr Prediger **Mannhardt** übernommen.

* * *

* **Stiftungsfest.** In dem durch die Büsten des Kaisers und der Kaiserin und durch patriotische Embleme festlich geschmückten Saal des „Freundschaftlichen Gartens" feierte gestern der „Nichtuniformirte Kriegerverein" unter sehr zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und eingeladenen Gäste sein 15. Stiftungsfest. Nach Gesangsvorträgen der Liedertafel des Vereins hielt der Vorsitzende Herr **Bluhm** die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete, worauf ein geschmackvoll arrangirtes lebendes Bild zur Darstellung kam. Das langjährige Vereinsmitglied Herr **Siemund**, wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. Eine recht flott gespielte patriotische Comödie „Die Capitulation von Sedan" wechselte mit Gesangs- und anderen Vorträgen ab, bis schließlich mit einem Tanze das Fest seinen Abschluß fand.

* * *

R. **Bernsteingewinnung in Weichselmünde.** Der frühere Fährpächter Gartmann hat in Folge einer Petition an das Abgeordnetenhaus von der Commandantur zu Danzig die Erlaubniß erhalten, drei Jahre hindurch während der Wintermonate in dem Glacis der Festung Weichselmünde und Fort Kronprinz nach Bernstein zu graben. An fünf verschiedenen Stellen, die aber zusammen 1500 Quadratmeter nicht übersteigen dürfen, kann derselbe seine Versuche anstellen. Die Pacht für einen Quadratmeter beträgt 70 Pf., auch muß das Terrain wieder in demselben Zustande abgeliefert werden, in welchem es vor der Benutzung war. Die betreffende Petition stützte sich namentlich auf den Vorwand, armen Leuten im Winter Gelegenheit zum Arbeiten und Geldverdienen zu bieten. Hoffentlich sind die Erfolge günstigere, wie sie vor einigen Jahren derselbe Unternehmer und vor ihm Kaufmann Alter aus Danzig und die Firma Spiller aus Wien in dem Heubuder Walde aufzuweisen hatte. Da die Bernsteingewinnung nur durch Handbetrieb erfolgen soll, so sind die Betriebskosten keine bedeutenden, nur daß die Pacht von 1050 Mark voraus zu zahlen ist. Mit den Abräumungsarbeiten ist bereits heute der Anfang gemacht worden.

* * *

* **Grundstücksankauf.** Das ehemalige van Steensche Grundstück am Holzmarkt, in dem sich seit Jahren ein Destillationsgeschäft befindet, ist von den Erben des verstorbenen Kaufmanns Ebert an den Kaufmann Herrn Topolski hierselbst für den Preis von 132 000 Mark verkauft worden. Herr Topolski beabsichtigt dort vom 1. April k. J. eine Destillation mit Dampfbetrieb einzurichten.

* * *

* **Schöffengericht.** In der heutigen Sitzung zeigte sich der Arbeiter Richard Wetzling als ein recht undankbarer Sohn, denn am 30. Juni d. J. mißhandelte er in der Jungferngasse seine alte Mutter in roher Weise. Auch war er heute wegen Körperverletzung des Reisebeamten Scharschmidt angeklagt. Wegen der begangenen Excesse erhielt er heute 4 Monat Gefängniß und 14 Tage Haft.

* * *

* **Unglücksfall.** Auf dem im Schäferei'schen Gewässer liegenden Dampfer „Neptun" verunglückte am Sonnabend Abend ein Schiffsarbeiter derartig, daß er dabei den Tod erlitt. Auf Veranlassung eines Polizeibeamten wurde die Leiche des um's Leben Gekommenen nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe geschafft

Aus den Provinzen.

£ **Hela,** 19. Oktbr. Circa 150 starke eichene Balken, von denen ein jeder einen Werth von 100 Mk. repräsentirt, sind aus der Ladung der **gestrandeten Bark „Jupiter"** bei Hela an Land getrieben und geborgen. Im ganzen hatte das Schiff fast 800 Klötze an Bord, welche bei der Londoner Gesellschaft, deren Agent heute die hier geborgenen Güter in Augenschein nahm, mit 80 000 Mk. versichert waren. Der bei weitem größte Theil der Ladung gilt als verloren, wenngleich auch noch einiges davon an der Nehrung gelandet sein mag. Das Schiff selbst war nur sehr gering versichert und es erleiden die Besitzer desselben einen erheblichen Schaden. Die Trümmer, welche einen großen Theil des Außenstrandes bedecken, sollen durch den Strandvoigt Dienstag verauctionirt werden.

Dirschau, 21. Oktober. (Tel.) In Gajonschek bei Skurz (Kreis Pr. Stargard) ist am Sonnabend ein **Haus niedergebrannt,** in welchem sich 15 Kinder befanden. **Zehn davon sind verbrannt,** fünf gerettet. Die Eltern arbeiteten auswärts. Man vermuthet ein Bubenstück.

♂ **Marienwerder,** 20. Oktober. Der beim hiesigen Ober-Landesgericht beschäftigte Referendar R. aus Danzig hat sich gestern Abend 5½ Uhr in seiner Wohnung durch einen Revolverschuß in das **Herz getödtet.** Um seinen im Nebenzimmer schwer krank darniederliegenden Wirth nicht zu erschrecken, hatte er die Bettdecke über den Kopf gezogen und dann den Schuß abgefeuert. Briefe an seinen in Danzig als Offizier stehenden Bruder und an einen hiesigen Collegen lagen auf dem Tische. Es scheint krankhafte Gemüthsstörung vorzuliegen, da der Verstorbene sich bereits wiederholt in einer Nerven-Heilanstalt befunden hat.

Königsberg, 19. Oktober. Der am 16. d. Mts. vor dem Friedländer Thor todt aufgefundene Kutscher Peschke aus Pr. Eylau ist nicht ermordet worden, sondern, wie die heute stattgehabte gerichtsärztliche Section ergeben hat, an Leberzerreißung in Folge Ueberfahrens gestorben.

Standesamt vom 21. Oktober.

Geburten: Zimmergeselle Heinrich Leopold, S. — Diener Albert Rada, T. — Arbeiter Hermann Marczynke, S — Kutscher Victor Matheblowski, T. — Seefahrer Wilhelm Ketzenberg, S. — Maler Josef Marchionini, T. — Arbeiter Ludwig Gers, T. — Arbeiter Karl Rick, T. — Maurergeselle Karl Rattenau, T. — Kaufmann Georg Gruber, S. — Schiffszimmergeselle Hermann Steege, 2 S.

Aufgebote: Registrator Paul Blumenau und Mathilde Schultz hier. — Schlossergeselle Wilhelm Strecker und Marianna Markowski hier. — Arbeiter Albert Behnke und Wilhelmine Sawosch hier. — Arbeiter Richard Steffan und Anna Krüger hier. — Maurergeselle Franz Schulz und Pauline Streng hier. — Arbeiter Karl Berkowitz zu Polko und Bertha Malinowski zu Gr. Koslau. — Arbeiter Johann Joachim Otto Langberg und Wilhelmine Fathe zu Glöwen. — Arbeiter Johann Waszkowski und Apolonia Modrzewski zu Tinnwalde. — Maschinist Gustav Baganz und Anastasia Reich zu Lulkau. — Arbeiter Karl Wilhelm Pierachs und Emilie Auguste Wilhelmine Reuter zu Klaarhof. — Schmiedegeselle Gustav Kihl und Johanna Maria Sondram zu Marienburg. — Fabrikarbeiter Karl Kewitsch und Selma Galldowski, geb. Kittelmann, hier. — Geschäftsführer Gustav Eduard Langanke und Helene Seeger hier. — Arbeiter Wilhelm Schmidt und Eva Hinz, geb. Cybulski, hier. — Tischlergeselle Richard Baumann und Meta Ziegler hier. — Bonbonkocher Johann Paul Knop und Auguste Krichner hier.

Heirathen: Betriebs-Chemiker Dr. phil. Edwin Hinz und Katharina Nötzel. — Lehrer Karl Welz und Margarethe Rosemund. — Kaufmann Friedrich Sohn und Auguste Lehnert. — Kaufmann Leo Raczkowski und Marie Herzer. — Unternehmer für Cementir-Arbeiten Ernst Graun und Johanna Bartsch. — Bernsteindrechsler Albert Zackrzowski und Bertha Reymann, geb. Bleß. — Schuhmachergeselle Gustav Michalsky und Emilie Peters. — Arbeiter Robert Märtens und Laura Lemke. — Arbeiter Franz Hejdukowski und Anna Lindenau. — Arbeiter Johann Ortmann und Bertha Neumann.

Todesfälle: Kaufmann Jacob Kleemann, 56 J. — Wittwe Emilie Pomplitz, geb. Görz, 69 J. — Frau Laura Witt, geb. Bornowski, 49 J. — Arbeiter August Kankowski, 63 J. — T. d. Schmiedegesellen Ferdinand Kasischke 1 J., 5 M., — Wittwe Marie Hildebrand, geb. Wernicke, 70 J. — Frau Louise Eggert, geb. Willenius, 76 J. — Arbeiter Ferdinand Kreutzer, 62 J. — T. d. Malers Josef Marchionini, 10 Min. — Unverehelichte Ida Karoline Fleischer, 78 J. — S. d. Restaurateurs Arthur Gelsz, 8 W.

Danziger Börse vom 21. Oktober.

Weitzen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	114—145 M Br.	90½—142 M bez.
hochbunt	745—820 Gr.	112—144 M Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	110—143 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	106—140 M Br.	
roth	740—820 Gr.	100—138 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	88—133 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 107 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 140 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Oktbr. zum freien Verkehr 142 M Br., 141 M Gd., transit 106½ M Br., 106 M Gd., per Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 140 M bez., transit 106 M Br., 105½ M Gd., per November-Dezember zum freien Verkehr 140 M bez., transit 106 M Br., 105½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 145 M bez., transit 111 M bez., per Mai Juni 146 M bez., transit 112½ M Br., 112 M Gd.

Roggen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 110 M, transit 74—74½ M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 110 M, unterp. 76 M, transit 74 M.

Auf Lieferung per Oktober inländ. 111 M Br., 110½ M Gd., unterpolnisch 77 M bez., per Oktober-November inländ. 111 M Br., 110½ M Gd., unterpolnisch 76½ M bez., per November-Dezember inländisch 111 M Br., 110½ M Gd., unterpoln. 76½ M bez., per April-Mai inländisch 118 M bez., unterpolnisch 84 M bez., per Mai-Juni inländisch 119½ M Br., 119 M Gd., unterpolnisch 85½ M Br., 85 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 662 bis 683 Gr. 96—120 M bez., russ. 591 bis 692 Gr. 72 bis 92 M bezahlt.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- transit 92 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 103½ bis 107 M bezahlt.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco russischer Sommer- 134 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen 3,42½—3,50 M bez., Roggen- 3,75 M bez.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,47½ M bez., 10,35 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,20 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Schiffsliste.

21. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Sophie (SD.), Garbe, Sunderland, Kohlen und Coaks. — Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter.

Im Ankommen: SD. „Ystad", 2 Logger.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

2. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. October 1895, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

294 408 23 698 [300] 918 32 **1**073 110 210 64 324 127 46 561 638 789 800 10 24 933 **2**139 41 220 [500] 62 05 311 471 79 786 93 953 [3000] 92 **3**051 115 252 319 67 437 68 685 797 **4**040 76 149 55 97 206 340 415 45 532 634 52 80 754 806 76 977 **5**291 619 44 706 72 98 860 71 **6**021 44 123 221 42 329 67 425 664 80 720 60 **7**015 49 68 116 284 360 84 581 669 758 [10 000] 838 76 77 978 **8**124 55 68 454 [1500] 545 58 656 702 87 [30 000] 960 [300] **9**107 608 69 885 919

10003 71 85 355 617 [1500] 34 701 29 42 833 921 28 88 **11**032 88 140 314 94 410 528 76 87 628 74 748 913 **12**057 [3000] 81 99 220 38 [1500] 517 49 58 631 826 973 94 **13**331 449 58 709 [500] 14 52 **14**149 309 462 667 92 800 59 82 928 **15**011 116 43 278 592 659 71 79 917 [illegible]

112142 [500] 88 311 404 40 75 638 41 [1500] 708 812 15 49 954 [1500] 61 **113**026 237 55 310 19 21 706 855 **114**080 201 518 [1500] 47 918 84 **115**072 306 405 9 513 667 94 717 93 968 **116**309 38 493 606 704 22 [500] 54 61 836 924 **117**131 301 16 92 440 [3000] 59 816 49 51 77 [300] **118**010 62 103 74 78 [3000] 214 32 49 93 337 763 77 [3000] 87 **119**053 155 60 63 69 334 411 46 716 17 902 42

120144 46 61 82 234 310 52 450 57 90 587 638 91 773 800 989 [1500] **121**008 210 74 496 [500] 591 618 [500] 54 723 903 27 **122**014 77 185 222 74 87 346 474 595 601 753 921 39 94 **123**057 [1500] 98 151 276 572 601 52 813 954 **124**172 97 274 89 347 71 403 55 646 74 886 905 **125**186 334 473 762 65 811 51 930 73 [1500] 79 **126**191 204 28 348 666 734 64 981 **127**230 82 95 418 693 95 96 **128**112 491 92 [500] 564 780 837 **129**125 332 423 538 656 937

130054 177 410 94 671 96 816 938 59 [3000] **131**042 63 75 532 86 684 704 55 84 949 60 **132**025 181 225 32 33 426 601 82 907 **133**155 231 80 [300] 349 83 [1500] 534 637 811 **134**014 89 766 **135**111 23 45 [illegible]

2. Ziehung d. 4. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. October 1895, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

102 33 44 95 231 88 402 30 501 730 802 43 45 910 **1**158 231 94 750 76 880 **2**053 219 346 425 [100 000] 548 660 802 [3000] 40 990 **3**152 65 679 743 65 93 893 99 913 **4**142 86 426 564 96 725 69 828 **5**128 439 88 90 594 **6**071 93 122 284 637 746 [1500] 47 80 875 85 **7**052 250 71 74 [300] 421 **8**035 50 339 77 441 94 657 850 60 973 [500] **9**014 156 65 74 402 584 601 718 60

10039 86 102 361 517 640 [300] 777 [500] 98 827 960 **11**004 [1500] 10 91 388 [3000] 529 85 754 68 928 **12**145 371 [1500] 635 61 888 91 **13**005 24 138 200 32 349 441 556 623 795 **14**352 70 [1500] 498 519 959 **15**136 86 257 351 485 93 631 [300] 797 902 47 **16**068 119 24 48 89 91 327 91 406 613 925 **17**148 322 [10 000] 62 710 79 939 **18**028 55 63 334 [300] 480 537 612 714 52 983 **19**016 [1500] 44 57 137 258 [500] 363 427 [illegible]

115027 142 49 243 351 [1500] 423 49 [500] 93 506 72 646 **116**015 36 275 333 412 37 40 749 87 838 **117**361 556 625 63 97 774 910 75 **118**054 206 481 724 [1500] 805 18 43 65 78 945 57 94 **119**093 156 269 377 461 784 [1500] 90 [3000]

120000 185 375 435 579 639 54 **121**033 193 [300] 254 [300] 57 63 85 [300] 331 603 13 44 90 888 [5000] **122**045 143 241 361 62 545 **123**000 24 127 445 94 548 68 647 720 803 976 [300] 84 **124**011 229 81 698 715 47 59 938 78 [300] **125**333 535 87 677 737 868 **126**121 221 70 394 [1500] 450 590 665 757 880 **127**039 45 167 255 534 654 767 72 99 **128**349 453 604 742 **129**064 78 178 81 432 782 801

130138 219 406 791 901 36 **131**101 485 654 847 77 916 **132**007 109 328 51 619 26 41 711 800 45 901 **133**095 97 176 98 348 420 64 640 49 99 905 **134**048 110 16 67 79 506 669 758 76 **135**056 87 110 17 729 806 [1500] 33 982 [1500] **136**012 194 255 90 311 629 746 877 933 **137**016 69 [500] 125 [500] 264 316 509 87 641 816 990 **138**146 293 559 620 758 78 875 905 [300] **139**052 67 70 282 318 71 [300] 444 70 532 [illegible]

Krumpffreie pommersche





Flanelle

einfarbig und melirt,

die sich durch ihre vorzügliche diesjährige Schurwolle auszeichnen,

Spagnolets, Frisaden und Moltons

von 60 Pfg. an,

ferner

gebleichte und ungebleichte

Parchende, Wiener Cords und gerauhte Piqués

empfehlen zu sehr billigen Preisen

Ertmann & Perlewitz,

Hauptgeschäft: Holzmarkt 25|26.
Commandite: Holzmarkt 23.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Dienstag, den 22. Oktober:

Die Journalisten.

Lustspiel in 5 Acten von **Gustav Freytag.**

Regie: **Ernst Arndt.**

Personen.

Rolle		Darsteller
Oberst a. D. Berg		Franz Schieke.
Ida, seine Tochter		Rosa Hagedorn.
Adelheid Runeck		Fanny Wagner.
Senden, Gutsbesitzer		August Braubach.
Prof. Oldendorf, Redacteur	der Zeitung Union	Ludwig Lindikoff.
Conrad Bolz, Redacteur	der Zeitung Union	Emil Berthold.
Bellmaus, Mitarbeiter	der Zeitung Union	Heinrich Groß.
Körner, Mitarbeiter	der Zeitung Union	Hermann Duske.
Kämpe, Mitarbeiter	der Zeitung Union	Paul Martin.
Müller, Factotum	der Zeitung Union	Hugo Schilling.
Blumenberg, Redacteur	der Zeitung Coriolan	Josef Miller.
Schmock, Mitarbeiter	der Zeitung Coriolan	Ernst Arndt.
Piepenbrink, Weinhändler u. Wahlmann		Max Kirschner.
Lotte, seine Frau		Anna Kutscherra.
Bertha, ihre Tochter		Marie Masella.
Kleinmichel, Bürger und Wahlmann		Bruno Galleiske.
Fritz, sein Sohn		Heinrich Scholz.
Justizrath Schwartz		Alex. Calliano.
Eine Sängerin		**Wilhelmine Basté.**
Korb, Schreiber vom Gute Adelheids		Josef Kraft.
Karl, Bedienter des Grafen		Oskar Steinberg.
Ein Kellner		Hugo Gerwink.

Ressourcengäste, Deputation der Bürgerschaft.
Ort: Die Hauptstadt der Provinz.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 661 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Johann Friedrich Kegler** zu Danzig, welcher als Inhaber der Firma **J. Kegler** unter Nr. 1001 des Firmenregisters hierselbst eingetragen ist, für die Dauer seiner mit **Emilie Boetzmeyer** geschlossenen Ehe durch Vertrag vom 28. September 1874 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Ehefrau in die Ehe eingebrachte Vermögen die Eigenschaft des Vorbehaltenen haben soll. (21166

Danzig, den 16. Oktober 1895.

Königl. Amtsgericht X.

Reparaturwerkstätte f. Fahrräder u. Nähmaschinen, Verk. f. neue u. schon gebr. Fahrräder, billig. Frauengasse 31, **E. Plaga.**

Jede Namenstickerei

wird gut und billig Tobiasgasse 8, Hange-Etage, angefertigt.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das dem Dampfbootbesitzer **Adolf Gnoycke** gehörige, z. Z. in Bodenwinkel gelegene Flußdampfschiff

„Reihersteg“

am 20. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, an Gerichtsstelle — Langenmarkt 43 — versteigert werden.

Das Dampfschiff hat eine Länge von 16 m, eine Breite von 1,90 m, die Tiefe (vom Ausflußrohre des Condensators bis zum Wasserspiegel) von 14 cm und eine Tragfähigkeit von 85 Centnern.

Der Meßbrief kann in der Gerichtsschreiberei VII, Langenmarkt 43, eingesehen werden.

Alle Schiffsgläubiger und sonstige Realberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte bei der Versteigerung wahrzunehmen, insbesondere ihre Ansprüche spätestens bei der Verhandlung über die Vertheilung des zu erzielenden Kaufgeldes anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Vertheilung unberücksichtigt bleiben, soweit sie nicht aus den dem Gerichte vorgelegten, zur Aufnahme von Verpfändungsvermerken bestimmten Schiffspapieren ersichtlich sind.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Dampfschiffes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlage das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Dampfschiffs tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. Januar 1896, Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden. (21167

Danzig, den 14. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht X.

Allgemeine Ausstellung

Danzig 1896,

(2. Mai — 27. Juni)

auf dem über 40 000 Quadratmeter großen Ausstellungsplatze an dem Olivaerthor (Große Allee).

Anmeldungen

werden entgegengenommen, sowie

Auskünfte

ertheilt im provisorischen Bureau

Gr. Mühlengasse 9, parterre.

(20988

Eine Parthie langschäftiger Schmierlederstiefel, sowie mehrere Paare See- u. Fischerstiefel verkaufe, um damit gänzlich zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.
Siegmund Willdorff, Langenmarkt Nr. 30



erprobt und empfohlen von den Herren Professoren

Prof. Dr. Brandt, Klausenburg,
„ „ Delffs, Heidelberg,
„ „ Eichhorst, Zürich,
„ „ Emmert, Bern,
„ „ Frerichs (†), Berlin,
„ „ Gairdner, Glasgow,
„ „ Gietl (†), München,
„ „ Forster, Birmingham,
„ „ Freund, Straßburg i. E.
„ „ v. Hebra, Wien,
„ „ Hertz, Amsterdam,
Generalarzt Dr. Henrici, Posen,
Prof. Dr. Hirsch, Berlin,
„ „ Kohlschütter, Halle a. S.
„ „ Korczynsky, Krakau,
„ „ Lambl, Warschau
„ „ Lücke, Straßburg i. E.,
„ „ Martins, Rostock i. M.,
„ „ v. Nussbaum (†), München,
„ „ Reclam (†), Leipzig,
„ „ v. Rokitansky, Innsbruck,
„ „ Schaaffhausen, Bonn,
„ „ l. Soederstädt, Kasan,
„ „ Spencer, Bristol,
„ „ Stintzing, Jena,
„ „ v. Stoffella, Wien,
„ „ Virchow, Berlin,
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersburg.

Man lasse sich die Broschüre mit den ausführlichen Professorengutachten und den Briefen von einigen Hundert practischen Aerzten, den Analysen der Chemiker ꝛc. kommen.

Keinem denselben Zwecken dienenden Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker

Richard Brandt's Schweizerpillen

sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als **sicher** und **unschädlich** wirkendes, **angenehmes** u. dabei **so billiges**

Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,

trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber- und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf u. Brust** ꝛc. hochgeschätzt.

Apotheker

Richard Brandt's Schweizerpillen

sind wegen ihrer milden Wirkung als

Blutreinigungsmittel

sehr beliebt und werden auch von **Frauen** gern genommen, welche sie den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen ꝛc. vorziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor Fälschungen und verlange stets Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche in fast jeder Apotheke à Schachtel Mk. 1.— erhältlich und als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß!

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.





Gummi-Schuhe,
Filz-Schuhe,
gefütterte Leder-Schuhe,
gefütterte Leder-Stiefel,
wasserdichte Leder-Stiefel,
Tanz- und Gesellschaftsschuhe,

kauft man

am besten und billigsten

in großer Auswahl in der

Schuh-Bazar-Vereinigung
Theodor Werner

3 Gr. Wollwebergasse 3.

Streng feste Preise! **Sehr billige Preise!**



Billige Handschuhe und Cravatten!!

Die Firma **A. Hornmann Nachfl.,**

V. Grylewicz, 51 Langgasse, hat den diesjährigen **großen** Ausverkauf eröffnet. Sehr große Posten ganz tadelfreier

Handschuhe für Herren und Damen

in Glacé, Seide u. Wolle f. Promenade, Ball u. Winter, ebenso großartige Sortimente

Cravatten

in überraschend schöner großartiger Auswahl, auch

Hosenträger

kommen zu **ganz außergewöhnl. billig. Preisen,** sämmtl. meist zur Hälfte des **sonstigen reellen Werthes** zum Verkauf und wird auf diese so vortheilhafte Gelegenheit **gute Waare billig** zu kaufen empfehlend hingewiesen.

Lübeck 1895 Staats-Medaille. Königsberg 1895 Staats-Medaille.

Trinkfertige **„Säuglings-Milch“** (D.R.-Patent),
ärztlich empfohlen, „mehrfach prämiirt“.

Sterilisirte Vollmilch!

Milchwirthsch. chem. Laboratorium,
Danzig, Hundegasse 93, 1 Tr. (16267

NUR AECHT, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig Company's Fleisch-Extract

Wir haben uns hier als Rechtsanwälte bei den Landgerichten I und II niedergelassen. (21065

Dr. jur. von Katzler — Plathner.

Bureau: Neue Promenade 3, 1 Etage.
(Ecke des Hacke'schen Marktes).

Berlin, den 16. Oktober 1895. Telephon-Amt III Nr. 2527.

Bekanntmachung.

In Folge der **nothwendigen Reinigung der** (21115

Rathsthurmuhr

wird dieselbe für einen **Zeitraum von acht Tagen nicht im Gange sein,** worauf das Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Danzig, den 17. Oktober 1895.

Der Magistrat.

Beutlergasse 16.

Ein vortheilhafter Einkauf:

Artikel	Preis
Lange Kropfstiefel	16 M
Kurze Stiefel	6 -
Herren-Gamaschen	8 -
Herren-Lackschnürschuhe	8 -
Damen-Gamaschen	5 -
Mädchen-Knöpfstiefel	3 -
Kinderschuhe	2 -
Damentuchschuhe	4 -
Steppschuhe	3 -
Leder-, Plüsch- u. Sammet-Pantoffeln, à Paar	1,50 M

Beutlergasse 16.

Der Dachdeckermeister **Seidel** ist von uns entlassen; derselbe ist nicht mehr befugt, Bestellungen und Zahlungen für uns entgegen zu nehmen.

Unser Vertreter für Danzig u. Umgegend ist der Dachdeckermeister **Wetzel, Neuschottland 15.**

Hellert & Albrecht,
Dachpappen-Fabrik, Stettin. (21002

In einer Stadt Westpreußens ist ein 50 Jahre altes Getreide- und Spiritus-Geschäft, letzteres verbunden mit Schank aus dem Hause und guter alter Cassakundschaft, Wohnhaus am Markt gelegen, Speicher und Geschäftsutensilien, alles im besten Zustande, unter günstigen Bedingungen, anderer Unternehmungen wegen, sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Offerten unt. Nr. 19257 an die Expedition dieser Ztg. einzusend.

Damen werden in und außer d. Hause hochmodern frisirt und für jedes Gesicht passend Pfaffengasse 8.

Herrn **Arnold** zu s. Wiegenfeste ein 3mal donn. Hoch, daß d. Olivaerstr. Nr. 3 zittert u. kracht.
Die Familie Sch.



Dr. C. Scheibler's Mundwasser

bereitet aus bleifreier essigsaurer Thonerde, nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths **Prof. Dr. Burow,** hat sich durch langjährige Erfahrung nach dem übereinstimmenden Urtheil vieler ärztlicher Autoritäten als bestes **Mund- und Zahnreinigungsmittel** bewährt. Dasselbe erhält die weisse Farbe der Zähne, ohne den Email anzugreifen, und entfernt sofort jeden **üblen Geruch aus dem Munde.**

Preis 1/1 Flasche Mk. 1,00, 1/2 Flasche Mk. 0,50.

Prospekte über **Dr. C. Scheibler's Mundwasser** mit zahlreichen ärztlichen Attesten gratis und franco.

Alleinige Fabrikanten:

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Niederlagen in **Danzig:** Alb. Neumann, R. Lenz, Apoth. H. Lietzau, Apoth. R. Scheller, Apoth. A. Heintze Nachf., R. Paetzold Nachf., Carl Lindenberg, Apoth. E. Kornstädt, Apoth. O. Rehbein, Ch. Richter, Oberapoth. C. Seydel, Paul Eisenack, Dr. Schuster & Kähler; in **Dt. Krone:** O Pfeiffer; in **Dirschau:** Apoth. O. Mensing; in **Graudenz:** F. Kyser, P. Schirmacher; in **Marienburg:** in der Apotheke, J. Lück Nachf.; in **Neustadt:** H. Brandenburg; in **Thorn:** H. Claass, Ad. Majer; in **Dt. Eylau, Elbing, Marienwerder, Pr. Stargard, Stuhm** und **Zoppot** in den Apotheken. (812

Gothaer u. pommersche

Cervelat-Wurst, Braunschweiger Mettwurst, pommersche Gänsebrüste, Gänse-Pökelfleisch

empfiehlt (829

Max Lindenblatt,

Heil. Geistgasse 131.

Maison de santé

von

Dr. Walter Levinstein,
Schöneberg-Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennt. Abtheilungen:
I) Für körperlich Kranke sowie für Alkoholisten u. Morphinisten.
II) Für Nervenkranke (Elektrotherapie, elektr. Bäder, Massage).
III) Für Gemüthskranke (acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein.
Dr. Lubowski.

Käse-Offerte.

Einen großen Posten **Schweizer** und **Tilsiter Käse,** vollfette vorjährige Graswaare, zum Versand nicht geeignet, empfiehlt pro Pfd. 60 ₰ (821

M. Wenzel,
38 Breitgasse 38.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1965 die Firma

S. Goldberg

zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Goldberg** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 18. Oktober 1895.

Königl. Amtsgericht X.

Ein alter Winterüberzieher ist sehr billig zu verkaufen **Pfefferstadt 65, 1 Tr., rechts.**

Wir wünschen uns. lieb. Mama Glück u. Segen zu i. Wiegenfest u. e. 3mal d. Hoch, d. d. Olivaerstr. 3 zitt. u. kr. J. Adr. Bertha u. Auguste.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.** u. **1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M.** u. **2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfed. 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg.** u. **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford i. Westf.